

# ★ Der Familienzweig in Ostpreußen und Pommern

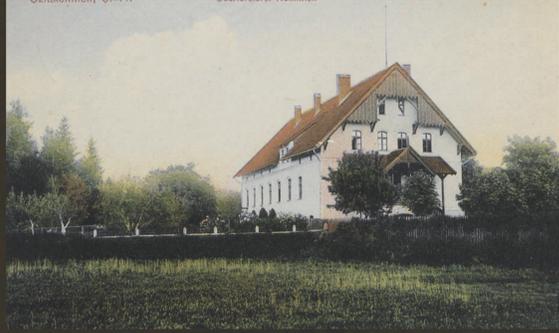
Joseph Speck von Sternburg, um 1910

Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. A 3



Oberförsterei Rominten, 1912

Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. 203



Den Grundstein für die ostpreußische Linie der Familie Speck von Sternburg legte Joseph Speck von Sternburg (1863–1942), ein Enkel Maximilians. Seine ausgeprägte Liebe zur Natur und zur Jagd führte ihn zum Studium der Forstwissenschaften. Die Referendarzeit verbrachte er in Ostpreußen in der Oberförsterei Rominten, wo er 1892 das dortige große Revier übernahm, das sich unter ihm sehr erfolgreich entwickelte. Zu den von ihm veranlassten Maßnahmen gehörten die Anlage von Kunstwiesen, die Verjüngung der Bestände oder die Anlage einer Fischzuchtanlage.

Jagdgesellschaft, Rominter Heide, 1902, Mitte: Kaiser Wilhelm II, rechts: Joseph Speck von Sternburg

Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. A 8



In Rominten entwickelte sich eine enge Verbindung zum deutschen Kaiser Wilhelm II., der dort oft zur Jagd weilte. Mit dessen Hilfe konnte er auch den Bau des Johanniterkrankenhauses in Szittkehmen (heute Zytkejmy, Polen) realisieren, das die wichtigste der von ihm initiierten zahlreichen Wohlfahrtseinrichtungen darstellte.

Nach seiner Pensionierung widmete er sich der Ausgestaltung des bäuerlichen Grundstücks „Haus Vierlinden“, das Aufenthalts- bzw. Besuchsort vieler Familienangehöriger wurde. Seine fünf Kinder zählten dazu, deren Nachfolger die einzigen heute noch lebenden männlichen Angehörigen der Familie Speck von Sternburg sind. Aus Ostpreußen stammte ebenfalls die Ehefrau von Joseph Speck von Sternburg, Anna von Dressler, die auf dem Gut Schreitlaugken (Kreis Tilsit, heute Šereitlaukis, Litauen) ihre Kindheit verbrachte. Sie pflegte ebenfalls eine enge Verbindung zum Kaiserhaus, insbesondere zur Kaiserin Auguste Victoria. Ihre Schwester Margarete heiratete in die Familie von Gossler ein, der das ostpreußische Gut Skaticken (heute Bolschaja Olchowka, Russland) gehörte.

Haus Vierlinden in Szittkehmen, um 1930

Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. A 7



Wohnhaus in Schmolsin, vor 1945

Privatbesitz



Der zweite Sohn von Joseph Speck von Sternburg, Wolf Benno Maximilian Speck von Sternburg (1901–1976), trat in dessen Fußstapfen und studierte Forstwissenschaften. 1932 übernahm er das Forstamt Schmolsin im Kreis Stolp/Pommern (heute Smoldzino, Polen), das einen Umfang von rund 3.000 ha hatte und über zahlreiche Wirtschaftsbetriebe wie Molkerei, Elektrizitätswerk, Mahlmühle und Sägewerk verfügte. In Schmolsin fanden in der Endphase des Zweiten Weltkrieges zahlreiche Familienangehörige aus Ostpreußen vorübergehend Zuflucht, bevor es mit dem Vorrücken der Kampfhandlungen zerstört wurde.

Wolf Benno Maximilian Speck von Sternburg und Lucy Speck von Sternburg als Hochzeitspaar, 1930

Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. A 43

